

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drabisch.

Druck und Eigentum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Bretzeljährlich 20 Rgr.
bei unregelmäßiger Bezahlung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Eingewandte“ die Zeile
2 Rgr.

Dresden, den 12. Januar.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der kgl. dänische General-Consul Carl Wendt Lord zu Leipzig das ihm vom König von Dänemark verliehene, zum Dannebrog-Orden gehörige Ehrenkreuz annehme und trage; ingleichen den Professor an der chirurgisch-medizinischen Akademie, Dr. Werbach, zum Medicinalrath und Mitgliede des zu errichtenden Landes-Medicinal-Collegiums ernannt.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Gustav von Wasa ist gestern früh von Wien hier eingetroffen und im Königl. Palais am Taschenberge abgetreten.

— Auf Anordnung des Königl. Ministeriums der Finanzen soll die im Eigenthum des Königl. Staatsfiskus befindliche Hof- und Bäder-Mühle in hiesiger Annenstraße im Wege des Meistgebots zum Verkauf gebracht werden und hat man zum Licitationstermine den 25. Februar 1865 anberaumt.

— Seit Einführung des Gewerbegesetzes sind allhier 4075 obrigkeitliche Anmeldebücher bez. Concessionscheine beim Stadtrath gelöst worden, und zwar 1700 i. J. 1862, 1248 i. J. 1863 und 1127 i. J. 1864; dagegen sind aber nur 209 gewerbliche Anmeldungen (38 i. J. 1862, 75 i. J. 1863 und 96 i. J. 1864) angezeigt worden.

— Wie wir erfahren, werden die Vermählungsfeierlichkeiten Ihrer Königl. Hoheiten, der Prinzessin Sophie von Sachsen und des Prinzen Theodor in Baiern nunmehr bestimmt im Laufe der ersten Hälfte des Monats Februar stattfinden. Am Königl. Hoftheater wird zur Verherrlichung des Festes die Oper Jenseits neuerstudirt und in einer Weise ausgestattet, wie dies noch nie bei irgend einer Oper der Fall gewesen sein soll.

— Der Feier des russischen Sylvesters giebt alljährlich Herr Marfchner auf dem R. Belvedere der Brühl'schen Terrasse einen feierlichen Ausdruck. Auch diesmal und zwar heute, wo nach dem russischen Kalender erst der 31. December ist, wird den hier weilenden Landeskindern des Czarenreiches durch ein großes orchesterverstärktes Doppelconcert mit entsprechendem Programm die Erinnerung an ihre Heimath erweckt und durch festliche Decoration der sämmtlichen Räume des Establishments der nationalen Stimmung Ausdruck verliehen werden. Unzweifelhaft sehen wir heute Abend ein zahlreiches und gewähltes Auditorium im Belvedere vereinigt.

— Das Gastspiel von Fel. Dittlie Genée findet solchen Anhang, daß am Montag sogar das Orchester zu Sperrzeiten geräumt werden mußte. Der Beifall des Publicums gipfelt sich allabendlich in der mit Meisterschaft gespielten französischen Scene „Folichonetto au bal de l'opera“. Heute Abend wird Fel. Genée außer dieser Scene noch ein neues aus dem Französischen für sie bearbeitetes Lustspiel „Großmütterchen und Enkel“ geben, worin sie eine alte 75jährige Matrone und einen 18jährigen Marinecadetten zu gleicher Zeit spielen wird. Grund genug, daß diese Vorstellung einen genussreichen Abend versprechen darf.

— Bei dem heute am Vestalozittage Abends 5 Uhr in Braun's Hotel stattfindenden Festactus des pädagogischen Vereins gestattete es der Raum, außer den durch Karten eingeladenen Ehrengästen diejenigen Damen und Herren, welche für Unterricht und Erziehung ein besonderes Interesse haben, willkommen zu heißen.

— Wie wir hören, sind die Ehefrauen des Lithograph Goldschmidt und des Maschinenist Klotzke aus Pirna, die gleich ihren Ehemännern in Haft genommen worden waren, derselben vorläufig gegen Handgelöbniß wieder entlassen worden. Die Untersuchung gegen Goldschmidt und Klotzke wegen der von ihnen bewirkten Anfertigung falscher Weimarscher 10thäliger Banknoten wird vom hiesigen I. Bezirksgericht geführt.

— Auf der Wettinstraße entstand vorgestern Abend gegen Mitternacht ein furchtbares Geräusch, daß die Bewohner dieser Straße aus dem Schlafe wachte, und veranlaßte, nach polizeilicher Hilfe zu rufen. Es waren dort ein Cigarrenmacher, ein Ziegelbäcker, die in Begleitung eines Soldaten mit ihren Eheweibern die Straße passirten unter einander in Streit und sich gegenseitig in die Haare gerathen. Eine Verleumdung, die der Eine der Ehefrau des Anderen zugefügt, soll die Veranlassung zum Zanke gewesen sein, der schließlich mit der Verhaftung der Beteiligten endete.

— Gestern Mittag wurde der Kutscher aus der Del- und Wehlfabrik von Rohner u. Comp. an der Briegnitzbrücke beim Herunterspringen vom Wagen, wo sich derselbe in die Bäume verhielt, von den Pferden ein Stück geschleppt und erheblich beschädigt. Auf Wunsch wurde derselbe sofort per Droßel in seine Wohnung, Briegnitzstraße Nr. 2, gefahren. Der Kutscher, Namens Dittich, ist bereits das 14. Jahr in genannter Fabrik und ist als ein guter, braver und nächster Mann allgemein bekannt.

— Concert. Dienstag den 10. Januar gab die königl. musikalische Kapelle unter Direction des Herrn Kapellmeister Krebs ihr 4. Abonnement-Concert. Das beste Musikstück in demselben war die Symphonie in D-dur von F. Haydn Nr. 33 (Simrock'sche Ausgabe). Hier ist die heitere Tonkunst in ihrer Würde. Hier ist Seele, Sinn und Sacht. Die ältesten Herzen fühlen sich jugendlich gehoben, wie wenn ein leichter, erfrischender Zephyrhauch durch den Concertsaal wehte. Man genießt Haydn's allverständliche Sprache ohne Anstrengung. In diesem letztem Punkte sind die 3 andern Nummern, die noch gespielt wurden, das Gegenstück. Der Ausdruck ist schwerer zu fassen und der Zuhörer muß sich anstrengen um zu genießen. Während der wenig Unterrichtete mit dem Eindringen des Augenblicks zufrieden ist, d. h. über einzelne Bausteine wohlgefällig schmunzelt, wenn sie nur hübsch klingen und glatt aussehen; sucht der besser Unterrichtete die ernsthafte Lösung in der Frage: Was hat der musikalische Baumeister mit allen seinen Steinen im Ganzen fertig gebracht? Ist es trotz der schweren sachlichen einzelnen Stücke dennoch zu einem vollendeten Abschluß eines Gebäudes gekommen, wie z. B. in der wunderbaren mit Blech ausgestatteten Ouverture von Beethoven Op. 120, die übrigens keinesfalls seine beste ist — oder ist dem Componisten während der Arbeit nun erst recht der Faden ausgegangen und hat er seine dabei rührende Verlegenheit mit scharmantem Geklingel oder mit Händwerk verdecken müssen? daß der wohlunterrichtete Zuhörer ja und nicht anders fragt, ist gewiß und im Sinne der Kunst auch ganz in der Ordnung. Die Symphonie (A-dur) von E. Reinecke machte im Ganzen keinen ungenügenden Eindruck. Der Componist versteht sich auf die Structur dieser Musikgattung, kennt das Orchester und weiß seinen leichtbeschwingten Melodien im Allgemeinen eine geschmeidige Fassung zu geben. Doch kommt das Ohr bei der (wenigstens im 1. Satz) vorwaltenden Hinneigung nach Moll nicht über eine gewisse Härte der Stimmung hinweg. Im letzten Satz verlängert sich die Phrase nach Art des Liedes ohne Worte und erschwert dadurch die natürliche Entwicklung der Gedanken. Die zu dieser Symphonie aufgestellten Gedanken kann man nicht gerade groß nennen, aber immerhin von Belang. Wenn Herr Reinecke der Virtuosität des Orchesters weniger und der klassischen Einfachheit mehr Zugeständnisse mit der Zeit machen lernt, wird er Namhaftes auf diesem Gebiete der Orchestermusik leisten können. Noch wurde eine Concert Ouverture in D-dur vorgetragen, eine Composition unfres trefflichen Celloisten F. Grünmayer. Ich für mein Theil vermisse in derselben die innere einheitliche Entwicklung des musikalischen Stoffes; im Uebrigen spricht die Arbeit laut für den Fleiß, die Umsicht und die Gewandtheit des Herrn Grünmayer in der Behandlung eines virtuosen Orchesters. Derselbe wurde durch Hervorruf geehrt.

— In der durch Herrn D. Drechsler wieder begonnenen zweiten Abtheilung des naturwissenschaftlichen Cycles werden nun zunächst Freitag den 13. Dec. Herr geh. Hofrath Prof. Reichenbach, Herr Prof. Spath, Herr Medicinal-Rath Haubner und Herr D. Erdmann auftreten. Herr Hofrath Reichenbach hatte im verfloßenen Jahre einen Course über Botanik und Zoologie in der Weise durchgeführt, daß derselbe beide Stufen bis zur Vollendung mit reichen Vorlagen erläuterte, zur Anschauung gebracht hatte. In den Vorträgen der ersten Hälfte dieses Winters schlossen sich daran die über die Harmonie in der Natur, und der Gegenstand der ferneren Vorträge wird „Natur und Leben“ betragen, in Bezug auf die sowohl materiellen als auf die geistigen und höchsten Interessen im Leben der Menschheit.

— Bei einem Lohnkutscher auf der Annenstraße machte sich gestern früh in der vierten Morgenstunde ein Pferd aus dem Stalle los, trabte in den Hof und lief daselbst eine steile hölzerne Treppe hinauf, wo es in eine leerstehende Wohnung gerieth. Durch das Herumtrampeln im Zimmer brach es mit dem einen Fuß in die morschen Dielen ein. Der dadurch entstandene Rärm rief verschiedene Männer herbei, um den wanderlustigen Gaul aus der Klemme zu befreien. Dieß gelang; aber das Herunterbringen, das war eine Pferdearbeit. Alle guten Worte schlug Hans in den Wind; er widerstand selbst den Lockungen als man ihm ein Bündchen Heu vor die Nase hielt. Da schickte man in die Thierarzneischule, wo man mit den nöthigen Instrumenten herbei eilte. Nicht ohne Mühe wurde Hans seiner hohen Stellung enthaben und wieder in den Stall geführt; wobei er in Folge des Einbrechens etwas Knidebein machte, sonst aber weiter keinen Schaden genommen hatte.

— Bei dem schon gemeldeten Brandunglück in Leisnig sind 32 Familien, 129 Köpfe zählend und fast ausschließlich der ärmeren Bevölkerung angehörig, obdachlos geworden, doch wurde für deren Unterbringung bereits gesorgt.

— In dem Leichnam des Mannes, der kürzlich in einem hiesigen Hotel sich das Leben genommen, soll nachträglich der seit drei Wochen von Berlin verschwundene Rechnungsrath Grimm (von der Staatschuldentilgungskasse) erkannt sein.

— Wie man sich erzählt, ist der bisherige siciianische Generalkonsul und Bankier Felix Kassel hier zum Geschäftsträger Franz II. von Neapel am 1. d. d. Hofe ernannt worden. Bis vor ungefähr einem Jahre war als solcher ein Herr v. Marolla hier accreditirt.

— Gestern Mittag war man auf dem Schloßplatz und an der Ecke des Finanzhauses, wo sich im Parterre das königl. Telegraphenbureau befindet, eifrig beschäftigt, die Erde aufzuwühlen, um zu den unterirdischen Telegraphendrähten zu gelangen. Es war an den Drähten wahrscheinlich irgendwo ein Schaden passirt, den man zur Instandsetzung aufzusuchen sich bemühte.

— In der Nähe der Löwenapotheke carambolirte vor einigen Tagen eine herrschaftliche Equipage mit dem Fuhrwerk eines Federviehhändlers. Die Deichsel des letzteren Geschirrs zertrümmerte die Fenster des Kutschwagens, ein weiterer Schaden oder ein Unglück ist dadurch nicht herbeigeführt worden.

— Vorgefieri war die alte Elbbrücke stark mit Zuschauern besetzt. Der Sturmwind hatte einen Passagier den Hut entführt und auf das Eis geworfen. Trotz der Geringfügigkeit des Gegenstandes wagte der Verlierer doch sein Leben und kletterte auf dem Eise bis zum vierten Bogen der Brücke hin, hier und da auf dem schon sehr müde gewordenen Pfade einbrechend. Er gelangte glücklich hin, erwischte den Hut, hatte aber einen noch weit schwierigeren Rückweg anzutreten. Die Menge sah lautlos und ängstlich dem seltenen Schauspiel zu. Die Devise aber, oder die Parole war jedoch: „Den Hut ober's Leben!“

— Am 5. d. hat ein mit Regen begleiteter Orkan am Schloß zu Augustusburg bei Stadt Schellenberg im Erzgebirge das Dach von der Abendseite des Schloßthurms, aus zweijöhligen Pfosten und Schiefer bestehend, in einer Breite von 16 Ellen und einer Höhe von 7 Ellen mit Blei abgeleitet und eisernen Haken losgerissen und diese Masse von der Thürme oben herum, über die Schloßgärten und den Schloßhof hinweg und nach dem Gerichtsgebäude und dem sogenannten Thore zu geführt, sich dann getheilt und theils die Giebeln des Gerichtsgebäudes sämmtlich zerschmettert, theils sich durch das offene Thor, theils über die Thormauer zerschlagen. Der Schloßthorwärter Wagner, welcher gerade mit der Reparatur des an demselben Morgen schon beschädigten Schloßthores beschäftigt war, wurde dabei von einem Theile der Dachpfosten und Schiefer verfehlt, daß er in Folge dessen nach zweistündiger Bewußtlosigkeit verschied.

— Zu Bischofswerda ertönte vorgeregangene Nacht bald nach 10 Uhr die Sturmglode. Es brannte in der Herrmann'schen Tuchfabrik im sogenannten Rahmenhause, woselbst Wolle und Luche getrocknet werden. Durch thätige Hilfe wurde dem Brande nach einigen Stunden Einhalt gethan, doch soll der Schaden an verbrannter Wolle und Luche nicht unbedeutend sein. Die Entstehungsurache ist zur Zeit noch unbekannt.

— Am 4. d. Nachmittags setzte sich der lieberliche, dem Trunk in hohem Grade ergebene Auszügler Hänisch in Grüngräbchen in trunkenem Zustande an den geheizten Ofen in seiner Wohnstube und blieb da so lange sitzen, bis seine Kleider auf dem Rücken zu brennen angingen. Ohne davon etwas zu bemerken, legte er sich ins Bett, das nach und nach in Brand gerieth. Aus dieser gefährlichen Situation wurde Hänisch von seiner Ehefrau, welche inzwischen hinzugekommen, gerettet. (Der muß aber einen tüchtigen „Riß“ gehabt haben.)

— Am 7. d. M. kürzte der Ortsrichter und Kresschambesitzer Benzl in Reuschonau dadurch von seiner Emporkünne, daß er auf ein mit dem Ende auf dem Ballen nicht aufliegendes Bret trat und dieses natürlich kippte. Von diesem nachstürzenden Brete ward ihm der Kopf so zerschlagen, daß der Tod augenblicklich eintrat.

— Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 11. Januar. Die heutige Hauptverhandlung ist gegen den Raurergesellen Carl Ernst Schlegle gerichtet. Die Anklage lautet auf Diebstahl. Auf dem Gerichtstisch liegt eine Partie schwarz gefärbte Strohhäfen zur Strohhäufabrikation. Einem Vertheidiger hat Schlegle nicht. Als Staatsanwalt fungirt Herr Heinze. Ein einziger Zeuge ist vorgeladen, aber selbst bis zum Ende der Beweisaufnahme nicht erschienen; trotzdem hat Alles seinen richtigen Fortgang, da von Seiten des Angeklagten die offensten Geständnisse vorliegen. Der Zeuge ist zugleich der Verletzte, der hiesige Färbermeister Bod auf der Rampischen Gasse. Schlegle ist am 27. März 1844 geboren. Seinen Heimathsort nennt er Lehn bei Lobau, wo sein Vater eine Gartennahrungsbesorgung hatte, die jetzt auf dem Bruber